

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 38 (2014)
Heft: 4

Rubrik: Die schädliche Artikelserie des "Beobachters"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die schädliche Artikelserie des „Beobachters“

Das Jahr 2014 war für die Radgenossenschaft schwierig, weil eine Artikelserie des „Beobachters“ Gerüchte verbreitet hat, die sich schliesslich als haltlos erwiesen.

Im „Beobachter“ erschien in der Zeit von Dezember 2013 bis Ende 2014 ein halbes Dutzend Artikel, die sich mit der Radgenossenschaft beschäftigten. Die Stossrichtung ist mehrheitlich dieselbe: Der Präsident der Radgenossenschaft werde der Hehlerei bezichtigt, auch in der Radgenossenschaft selber habe er vermutlich deliktisch gehandelt.

Den Ton gibt ein Artikel vom 27. Dezember 2013 an, „Jenische in der Sackgasse“, verfasst vom Journalisten Beat Grossrieder. Der Präsident der Radgenossenschaft werde von einem Privaten beschuldigt, bei einem Handel illegal Antiquitäten abgezügelt zu haben. Der Vorwurf wird vom „Beobachter“ weitergetragen, bevor überhaupt eine Anklage vorliegt. Im Artikel fallen die Worte „illegal“ und „Hehlerei“, beide Formulierungen diskret geschützt als Zitat oder durch eine Relativierung. Die Anwältin des Präsidenten wird mit der erwartbaren Bemerkung zitiert, man weise die Beschuldigung zurück. Dagegen wird aus redaktioneller Sicht mit keinem Wort erwähnt, dass für den Präsidenten die Unschuldsvermutung gilt. Diesen Hinweis zu unterlassen ist moralisch und vor allem medienethisch unzulässig. Offensichtlich spielen antiziganistische Vorurteile mit.

Wenn aber der Präsident ein Hehler ist, was vom „Beobachter“ praktisch als Wahrheit angenommen wird, ist auch naheliegend, dass er Gelder in der Radgenossenschaft hinterzogen hat. Der Vorwurf aus dem privaten Bereich des Präsidenten wird auf die Radgenossenschaft ausgedehnt. Als eine Tatsache titelt der „Beobachter“ in seiner elektronischen Ausgabe Mitte Juli, der Präsident der Radgenossenschaft habe „tief in die Kasse“ gegriffen.

Die Artikelserie ist um so schwerwiegender, als der „Beobachter“ wegen seiner grossen Vertrauen genossen einstigen Verdienste um die Aufdeckung der Pro-Juventute-Verfehlungen hat.

Es kommt dann alles anders: Das Gericht von Thal-Gäu spricht den Präsidenten vom Vorwurf der Hehlerei vollständig frei; es ist ein Freispruch erster Klasse, wie es unter Juristen heisst, nicht ein Freispruch unter Zweifeln; das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Der „Beobachter“ berichtet über den Freispruch am 28. November 2014 in einer Meldung, die im Vergleich zu den bisher verbrauchten Seiten umfänglich klein ausfällt und in einer Ecke unten links platziert wird, ohne Kommentar. Eine kritische Überlegung über die eigene bisherigen Artikelserie macht er nicht. Eine Entschuldigung für die Fehlleistung bleibt bis heute aus.

Der Schaden aber ist angerichtet. Viele, bis hinauf zu den Behörden, haben die Anschuldigungen geglaubt. Nach dem Muster: Die Zigeuner waren schon immer Diebe.

Willi Wottreng